

DIE INDUSTRIE FÜR FOSSILE ENERGIE- TRÄGER UND DIE TABAKINDUSTRIE: EINE BEUNRUHIGEN- DE ÄHNLICHKEIT

Zwei Branchen, die dieselben Strategien verfolgen, um dasselbe Ziel zu erreichen : ihre Gewinne langfristig zu sichern – auf Kosten der öffentlichen Gesundheit beziehungsweise der Umwelt.

BRIEFING-PAPIER

JULI 2026



INHALTSVERZEICHNIS

ZWEI TÖDLICHE INDUSTRIEN, EINE GLEICHE STRATEGIE	3
MANIPULIEREN, UM BESSER ZU HERRSCHEN	4
WIE KANN MAN HANDELN ?	15
LITERATUR	17



ZWEI TÖDLICHE INDUSTRIEN, EINE GLEICHE STRATEGIE

Allein die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie sind zusammen für mehr als 16 Millionen Todesfälle pro Jahr sowie für erhebliche Umweltschäden weltweit verantwortlich¹⁻³.

Dabei sind sich beide Branchen seit langem der Schädlichkeit ihrer Produkte bewusst. Die Tabakindustrie weiss bereits seit den 1950er Jahren, dass Zigaretten Lungenkrebs verursachen⁴, hat diese Tatsache jedoch erst mehrere Jahrzehnte später öffentlich zugegeben. Die Industrie für fossile Energieträger ihrerseits weiss seit den 1970er Jahren, dass die Nutzung fossiler Energien und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen eine zentrale Ursache der globalen Erwärmung sind und gravierende Auswirkungen auf das Klima mit katastrophalen Folgen für Mensch und die Umwelt haben⁵.

Um ihre Gewinne zu sichern und ihr Wirtschaftsmodell zu schützen, haben diese Branchen jedes Interesse daran, die mit ihren Produkten verbundenen Risiken herunterzuspielen und Vorschriften zu verzögern, die ihre Aktivitäten einschränken könnten. So haben sie bemerkenswert ähnliche Strategien entwickelt, die teilweise direkt voneinander inspiriert waren, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, Zweifel an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu säen und politisches Handeln zu bremsen. Mit beachtlichem Erfolg.



MANIPULIEREN UM MACHT ZU SICHERN

Um ihre Gewinne zu sichern, müssen beiden Branchen ihr Image pflegen, ihren Kundenstamm erhalten und ausbauen sowie Regulierungen verhindern, verzögern oder abschwächen. Und gleichzeitig verschweigen sie die katastrophalen Auswirkungen ihres Geschäftsmodells auf Gesundheit und Umwelt.

Ihre Strategien basieren auf folgenden Ansätzen:

- Risiken leugnen, herunterspielen oder relativieren
- Wenn dies nicht mehr möglich ist, Zweifel säen und die Debatte in eine andere Richtung lenken
- Regulierungen blockieren, verzögern oder unwirksam machen
- Sich als Teil der Lösung für die von ihnen selbst verursachten Probleme präsentieren, um einen „Platz am Verhandlungstisch“ einzufordern.

Dazu nutzen sie verschiedene Hebel, insbesondere:

- Die Beeinflussung der Wissenschaft und das Säen von Zweifeln hinsichtlich der Gefährlichkeit ihrer Produkte;
- Die Argumentation der wirtschaftliche Freiheit und Eigenverantwortung;
- Lobbyarbeit;
- Scheinlösungen.

DIE WISSENSCHAFT BEEINFLUSSEN UND ZWEIFEL SÄEN

Das von Forschern der Universität Bath entwickelte Modell „Science for Profit“⁶ beschreibt fünf Strategien, mit denen die Industrie die Wissenschaft für ihre Interessen manipulieren kann:



- die Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten beeinflussen, um die Ergebnisse zugunsten der Industrie zu lenken ;
- die Interpretation wissenschaftlicher Daten beeinflussen, um ungünstige Ergebnisse zu diskreditieren und ein verzerrtes Bild des Wissensstands zu vermitteln ;
- die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beeinflussen, um die Sichtbarkeit und Glaubwürdigkeit der Narrative der Industrie zu stärken;
- industriefreundliche politische Rahmenbedingungen schaffen, indem die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in politischen Entscheidungsprozessen gelenkt wird ;
- das Vertrauen der Öffentlichkeit, politischer Entscheidungsträger und weiterer Interessengruppen in die Industrie sowie in die von ihr erzeugten oder finanzierten wissenschaftlichen Erkenntnisse stärken.

Das Ziel: politische Massnahmen zu schwächen, die die Gewinne der Industrie beeinträchtigen könnten, Rechtsstreitigkeiten gegen sie zu verhindern und den Konsum ihrer Produkte zu maximieren.

Die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie haben Dienste von akademischen Experten in Anspruch genommen, die heimlich für sie arbeiteten⁷⁻⁹, während sie gleichzeitig anderweitige Forschungsergebnisse herabwürdigten, die ihren Interessen entgegen standen.

In den 1990er- und 2000er-Jahren bediente sich der Zigarettenhersteller Philip Morris des Konzepts der „fundierte Wissenschaft“ (sound science), um Forschungsergebnisse anzufechten, die die schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens belegten. Das Unternehmen ging sogar so weit, gemeinsam mit anderen Branchen (insbesondere der fossilen Energiewirtschaft)¹⁰, die sich gegen Regulierungsmassnahmen aussprachen, eine „Koalition für fundierte Wissenschaft“ zu gründen und startete eine PR-Kampagne, um seine „guten epidemiologischen Praktiken“ (good epidemiological practices) zu fördern. Diese zielten darauf ab, die Validierungskriterien für wissenschaftliche Studien neu zu definieren. Das Ziel bestand darin, methodische Anforderungen festzulegen, die so



streng waren, dass es praktisch unmöglich wurde, die Gefährlichkeit des Passivrauchens schlüssig nachzuweisen. Feinstaubpartikel aus Verbrennungsmotoren sowie Treibhausgase veranschaulichen diese Art von Risiko, dessen Auswirkungen sich im Laufe der Zeit summieren, auch wenn sie kurzfristig manchmal schwer nachzuweisen sind. Man versteht daher das Interesse, das die Industrie für fossile Energieträger an einem solchen Ansatz finden konnte¹¹.

Steven Milloy: Ein Anwalt im Dienste der Industrie für fossile Energieträger und der Tabakindustrie

Steven Milloy verdeutlicht die Kontinuität zwischen den von der Tabakindustrie und denen der fossilen Energiewirtschaft entwickelten Desinformationsstrategien. Als Anwalt, Lobbyist und Gründer der Website JunkScience.com machte er sich in den 1990er Jahren einen Namen, indem er Studien anzweifelte, die die schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens belegten. Insbesondere spielte er eine wichtige Rolle innerhalb der „Advancement of Sound Science Coalition“ (TASSC), einer Organisation, die auf Initiative von Philip Morris gegründet wurde, um wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu diskreditieren, die neue Gesundheitsvorschriften rechtfertigen könnten. Interne Unternehmensdokumente belegen zudem, dass Milloy über mehrere Jahre hinweg von Philip Morris bezahlt wurde: Im Haushalt 2001 des Zigarettenherstellers ist eine Zahlung in Höhe von 90.000 Dollar an ihn vermerkt, während Altria, die Muttergesellschaft, bestätigte, dass er mindestens bis Ende 2005 noch unter Vertrag mit dem Konzern stand.

In Folge übertrug Milloy dieselben Methoden auf die Klimadebatte. Über seine Website JunkScience.com und seine Lobbyarbeit bemühte er sich, den wissenschaftlichen Konsens zur globalen Erwärmung anzufechten und die Interessen der Kohle- und fossilen Energieindustrie zu verteidigen. Als Vertrauter konservativer Kreise in den USA gehörte er während der ersten Amtszeit von Donald Trump zu dessen Team und unterstützte die Aushöhlung zahlreicher klimapolitischer Massnahmen, insbesondere den Austritt der USA aus dem Pariser Abkommen. Seit 2020 ist er zudem Mitglied des Verwaltungsrats des Heartland Institute, einer einflussreichen klimaskeptischen Denkfabrik, auf die später noch eingegangen wird.



EINE IRREFÜHRENDE ARGUMENTATION

Um ihr Image zu wahren und ihre Interessen zu schützen, greift die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie auf eine ganze Reihe rhetorischer Strategien zurück. Diese Argumente werden oft von ihren politischen und wirtschaftlichen Verbündeten weiterverbreitet, denen sie gerne das Rampenlicht überlassen. Ihre Argumentation stützt sich insbesondere auf die Begriffe der Eigenverantwortung, der unternehmerischen Freiheit und der Handelsfreiheit, während sie gleichzeitig das Schreckgespenst der wirtschaftlichen Folgen heraufbeschwören, die eine strengere Regulierung ihrer Aktivitäten mit sich bringen würde. Tabelle 1 zeigt einige Beispiele für Argumente, die von den betroffenen Branchen regelmässig vorgebracht werden.  **Tabelle 1**



Tabelle 1 – Beispiele für Argumente, die von der Tabak- und Ölindustrie im Zusammenhang mit individueller Verantwortung, Wahlfreiheit und den mit einer Regulierung verbundenen wirtschaftlichen Risiken vorgebracht werden.

Diskussion	Tabak- und Nikotinindustrie	Industrie für fossile Energieträger
Eigenverantwortung	„[Unsere Mitglieder sind] sich der Problematik des Litterings bewusst [und sie verstärken] kontinuierlich ihre Massnahmen, um Raucher dazu anzuhalten, ihre Zigarettenskippen nicht im öffentlichen Raum wegzwerfen, sondern sie verantwortungsbewusst und ordnungsgemäss zu entsorgen.“¹²	„Wir müssen nun als verantwortungsbewusste Bürger den rationellen Umgang mit allen nicht erneuerbaren Energieresourcen – Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran – fördern.“¹³
Risiken für die Wirtschaft	„Ein striktes Rauchverbot führt zu einem massiven Umsatzrückgang in der Gastronomie. [...] Aber ein absolutes Rauchverbot hätte auch schwerwiegende Folgen für andere Branchen: Neben der Gastronomie würden alle Zulieferer (Lebensmittel- und Getränkebranche), der Detailhandel sowie die Werbe- und Kommunikationsbranche darunter leiden.“¹⁴	„Wir haben uns gegen das Energiegesetz ausgesprochen, da wir es als ersten Schritt einer Energie- und Klimapolitik betrachteten, die unserer Wirtschaft und unserer Branche schaden könnte.“¹⁵
Wahlfreiheit	„Jede Einschränkung der kommerziellen Meinungsfreiheit würde den Verbrauchern die Freiheit nehmen, aus einer Vielzahl von Produkten, Marken und Dienstleistungen zu wählen. Ein solches System ist in der Regel das Markenzeichen eines totalitären oder kommunistischen Staates, nicht einer freien Marktwirtschaft.“¹⁶	„Viele der Vorschläge, die im Rahmen der aktuellen Klimadebatten gemacht werden, laufen darauf hinaus, die Rolle des Staates zu stärken und Erdölprodukte zu benachteiligen: Man will die Verbraucher mittels Anreizen, Informationen und, falls nötig, Zwang auf den vom Staat vorgegebenen richtigen Weg bringen.“¹⁷

Originalzitat: «[Nos membres sont] conscients de la problématique du littering [et ils intensifient] continuellement leurs mesures, pour encourager les fumeurs à ne pas jeter leurs mégots dans l'espace public, à les éliminer de manière responsable et correctement.»

Originalzitat: «Nous devons maintenant, en tant que citoyens responsables, promouvoir la gestion rationnelle de toutes les ressources d'énergies non renouvelables, pétrole, gaz, charbon et uranium.»

Originalzitat: «Une interdiction stricte de fumer provoque une baisse massive du chiffre d'affaires de la gastronomie. [...] Mais une interdiction absolue de fumer aurait aussi des conséquences graves pour d'autres branches: à côté de la gastronomie, tous les fournisseurs (branche alimentaire et des boissons), le commerce de détail ainsi que la branche de la publicité et de la communication en pâtiraient.»

Originalzitat: «Nous nous sommes opposés à la loi sur l'énergie, car nous la considérons comme la première étape d'une politique énergétique et climatique susceptible de nuire à notre économie et à notre branche.»

Originalzitat: "Any censorship of this commercial free speech would deprive consumers of their freedom to choose from an array of different products, brands and services. Such a system is usually the hallmark of a totalitarian or communist state, not a free economy society."

Originalzitat: «Parmi les propositions faites dans le cadre des débats actuels sur le climat, beaucoup reviennent à renforcer le rôle de l'État et à discriminer les produits pétroliers: on veut mettre les consommateurs dans le droit chemin imposé par l'État au moyen d'incitations, d'informations et, si nécessaire, par la contrainte.»



POLITISCHE EINFLUSSNAHME

In der Schweiz sind Lobbyaktivitäten nach wie vor weitgehend undurchsichtig und Interessengruppen üben erheblichen Einfluss auf das Parlament aus. Das Beispiel der Tabakindustrie ist besonders aufschlussreich: Die Schweiz belegt den vorletzten Platz im Global Tobacco Industry Interference Index¹⁸ – ein Ranking, das den anhaltenden Einfluss der Tabaklobby auf die Entscheidungsprozesse und die öffentliche Politik des Landes unterstreicht.

Parlamentarier als Lobbyisten

Eine Besonderheit der Lobbyarbeit in der Schweiz besteht darin, dass zahlreiche Parlamentarier selbst mit Interessengruppen verbunden sind und als deren Vertreter in den eidgenössischen Räten agieren. **Eines der auffälligsten Beispiele ist Albert Rösti, Bundesrat und Vorsteher des Energie und Umweltsdepartements, aber auch ehemaliger Präsident von  Swissoil und von auto-suisse, den Lobbyorganisationen der Erdöl- und Automobilbranche.**

 Swissoil ist der nationale Verband der Brennstoffhändler

Im Bereich Tabak sind die politischen Sprachrohre der Industrieinteressen sehr oft Parlamentarier aus rechten Parteien (Schweizerische Volkspartei SVP, Freisinnig-Demokratische Partei FDP). Ein anschauliches Beispiel ist Gregor Rutz, SVP-Nationalrat, aber auch Präsident der Schweizerischen Tabakhandelsgemeinschaft (Swiss Tobacco) und Präsident von IG Freiheit, dem neoliberalen parlamentarischen *Thinktank*.

Zwei Akkreditierungen pro Abgeordneten

Zusätzlich zu den möglichen Verbindungen zu Interessengruppen kann jedes Parlamentsmitglied zwei Lobbyisten akkreditieren, die dann privilegierten Zugang zum Bundeshaus erhalten. Laut Lobbywatch hat beispielsweise Philippe Nantermod, Nationalrat der FDP, seine Zugangskarten für das Bundeshaus an Martin Kuonen (Generalsekretär von SwissCigarette, dem Dachverband der Tabakindustrie in der Schweiz) und an Olivier Fantino (ab Juli 2026 Geschäftsführer von  Avenergy) vergeben²⁰.

 Avenergy ist ein Schweizer Branchenverband, der Erdölimporteure wie Shell, BP, Esso und TotalEnergies vertritt, die sich alle an Praktiken der Klimablockade beteiligt haben¹⁹.

Finanzierung der rechten Parteien

Die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie beeinflussen die Politik auch durch direkte Parteispenden. In der Schweiz erhielten die SVP und die FDP jeweils einen Beitrag von 35'000



CHF von Philip Morris für ihre jeweiligen Wahlkampagnen zu den eidgenössischen Wahlen 2023²¹. Im Jahr 2023 zahlte Avenergy zudem jeweils 5.000 Franken an die Kandidaten der FDP und der SVP für den Freiburger Ständerat²². Vergleichbare Unterstützungen wurden möglicherweise auch in anderen Kantonen gewährt, doch lässt sich dies aufgrund mangelnder Transparenz nicht feststellen²³.

Die Industrie für fossile Energieträger unterstützt zudem häufig konservative oder rechte Parteien und Kandidaten. In den Vereinigten Staaten zeigt sich diese Nähe besonders deutlich in den Beziehungen zwischen der Industrie für fossile Energieträger und der Republikanischen Partei. So vertrat Präsident Donald Trump Positionen zugunsten fossiler Energien und lehnte mehrere Massnahmen zum Schutz der Umwelt und der öffentlichen Gesundheit ab. Im Präsidentschaftswahlkampf 2024 spendete die Industrie für fossile Energieträger unter anderem 219 Millionen Dollar für seine Kampagne²⁴. Die Tabakindustrie hat ihrerseits seit 2023 mehr als 20 Millionen Dollar an  MAGA Inc. gespendet. Darüber hinaus hält der US-Präsident 1,6 Millionen Aktien der Tabakindustrie²⁵.

 MAGA Inc. ist ein Komitee, das es ermöglicht, unbegrenzt Mittel für die Wahlkampagnen von Donald Trump zu sammeln.

Einsatz politischer Vermittler

Die Industrie nimmt auch über Interessenvertreter Einfluss auf die Politik. Dies gilt in der Schweiz insbesondere für den Schweizerischen Gewerbeverband (SGV), den grössten Dachverband der Schweizer Wirtschaft, und für economiesuisse, dem Verband der Schweizer Unternehmen (zu dem auch die Lobbyverbände der fossilen Energiewirtschaft sowie der Tabak- und Nikotinindustrie gehören), die ihre Botschaften verbreiten und den Wirtschaftsliberalismus fördern, oft auf Kosten des Umweltschutzes und der öffentlichen Gesundheit²⁶.

Effektive Lobbyarbeit

Dank ihrer engen Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern verfügen die betroffenen Branchen über einen erheblichen Einfluss auf den Gesetzgebungsprozess. So können sie dazu beitragen, Gesetzesvorlagen, die ihre Aktivitäten einschränken oder ihre Gewinne schmälern könnten, zu verzögern, abzuschwächen oder zu blockieren. Der Widerstand der Lobbys der fossilen Energieträger gegen die Revision des CO₂-Gesetzes in der Schweiz ist ein symbolträchtiges Beispiel für diesen Einfluss. Das 1999 verabschiedete Bundesgesetz über die Reduktion der CO₂-Emissionen ist das wich-



tigste Instrument der Schweiz im Kampf gegen den Klimawandel. Es war Gegenstand mehrerer Revisionen, die darauf abzielten, die Massnahmen zur Emissionsreduktion zu verstärken. Allerdings haben sich die Interessenverbände der Industrie für fossile Energieträger vehement gegen die Revision von 2021 gewehrt, da sie ihre Brancheninteressen dadurch beeinträchtigt sahen. Die insbesondere von Avenergy Suisse und Swissoil unterstützte Referendumskampagne führte zur Ablehnung des Gesetzes in der Volksabstimmung und verzögerte damit die Verschärfung der Klimapolitik des Landes²³.

Was die Tabakindustrie betrifft, so hat das Schweizer Volk im Jahr 2022 die Volksinitiative „Kinder ohne Tabak“ angenommen, die darauf abzielte, zu verhindern, dass Werbung für Tabakprodukte Minderjährige erreicht. Diese Initiative erwies sich als unerlässlich, da das geltende Tabakgesetz (TabPG) besonders permissiv war und den Einfluss von Parlamentariern widerspiegelte, die den Interessen der Tabakindustrie nahestanden. Im Zuge der Umsetzung der Initiative wurden auf Betreiben der Interessenverbände mehrere Ausnahmen aufgenommen, wodurch die Wirksamkeit des Textes erheblich beeinträchtigt wurde. Zu diesen Ausnahmeregelungen zählen insbesondere die verfassungswidrige Beibehaltung bestimmter Werbeformen für Zigarren und Zigarillos sowie die Zulassung von Tabakwerbung in Zeitungen und Zeitschriften, mit einer erwachsenen Leserschaft von mindestens 98 %.

Das Heartland-Institut, Sprachrohr der Industrie für fossile Energieträger und der Tabakindustrie in den USA

Das Heartland Institute, ein konservativer US-amerikanischer *Thinktank*, blickt auf eine lange Geschichte der Infragestellung der Klimawissenschaft zurück, die es bis heute fortsetzt. Das Institut organisierte insbesondere die Konferenz „*America First Energy*“, die darauf abzielte, die Politik der Trump-Regierung zugunsten der Nutzung fossiler Brennstoffe zu beeinflussen. Diese Veranstaltung sollte die Vergabe neuer Konzessionen und den Ausbau der Öl-, Gas- und Kohleförderung fördern und gleichzeitig den wissenschaftlichen Konsens über die Ursachen und Folgen des Klimawandels in Frage stellen²⁷.

Neben seinen Aktivitäten zur Infragestellung der Klimawis-



senschaft unterhält das Heartland Institute auch langjährige Verbindungen zur Tabakindustrie. Die Finanzierung des Instituts durch Tabakkonzerne reicht mindestens bis in die 1990er Jahre zurück. So richtete sein Präsident, Joseph Bast, 1999 einen Brief an Philip Morris International, in dem er um eine Aufstockung der finanziellen Unterstützung durch das Unternehmen bat. Darin hob er die Rolle hervor, die das Heartland Institute bei der Verteidigung der Interessen der Tabakindustrie spielte:

„Heartland hat sich intensiv für den Schutz der Tabakindustrie (und anderer Branchen) gegen das eingesetzt, was ich als ungerechte Kampagne der öffentlichen Dämonisierung und rechtlichen Schikane betrachte. Wir sind eine wichtige Stimme, die sich für Raucher und deren Freiheit einsetzt, ein nach wie vor legales Produkt zu konsumieren.“²⁸

Quadrat Zitat in der Originalsprache:
"Heartland has devoted considerable attention to defending tobacco (and other industries) from what I view as being an unjust campaign of public demonization and legal harassment. We're an important voice defending smokers and their freedom to use a still-legal product."

UNWIRKSAME LÖSUNGEN VORSCHLAGEN

Um die Verabschiedung von Vorschriften, die ihre Aktivitäten einschränken könnten, zu verzögern oder zu verhindern, präsentieren die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie regelmäßig verschiedene Lösungen, die als Alternativen zu politischen Massnahmen dargestellt werden. Diese Lösungen sind oft wenig wirksam oder angesichts des Ausmasses der betreffenden Probleme unzureichend, wenn nicht gar kontraproduktiv^{29,30}. Dennoch zielen sie darauf ab, den Eindruck zu erwecken, dass die beiden Industrien die Situation ernst nehmen und aktiv an einer Lösung mitwirken.

Diese Strategie zeigt sich besonders deutlich im Zusammenhang mit dem „Technosolutionismus“. Dieser Logik zufolge wäre eine Regulierung der industriellen Aktivitäten nicht notwendig, da technologische Innovationen allein bereits ausreichen würden, um Umwelt- oder Gesundheitsprobleme zu lösen. Der Technosolutionismus ermöglicht es somit, die Debatte in eine andere Richtung zu lenken und gleichzeitig die Wirtschaftsmodelle beizubehalten, die die Probleme verursacht haben.



Die von der Industrie für fossile Energieträger vorgeschlagenen Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise

Lösungen wie Biokraftstoffe³¹ oder die Kohlenstoffabscheidung³² werden von der fossilen Industrie regelmässig angepriesen, um von wirklich wirksamen Lösungen zur Senkung der CO₂-Emissionen abzulenken. Dabei wird der Industrie für fossile Energieträger regelmässig vorgeworfen, die Öffentlichkeit über die von der Industrie bevorzugten „Lösungen“ falsch zu informieren³³.

So lehnte die  Erdöl-Vereinigung im Jahr 2017 Vorschläge zur Verringerung der Abhängigkeit vom Auto ab:

 Im Jahr 2019 wurde die Erdöl-Vereinigung in „Avenegy Suisse“ umbenannt.

 „**Radikale politische Einschränkungen der Mobilität finden jedenfalls so gut wie keine Unterstützung. Die grösste Chance für eine weitere Senkung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen liegt daher in neuen Technologien für Verbrennungsmotoren, aber auch in Biokraftstoffen, Hybrid-, Elektro- oder wasserstoffbetriebenen Systemen. Und vielleicht in der Digitalisierung.**“³⁴

 Originalzitat: « Les limitations politiques radicales de la mobilité n'obtiennent en tout cas presque aucun soutien. La plus grande chance pour une réduction supplémentaire des émissions de CO₂ émises par le trafic réside, de ce fait, dans de nouvelles technologies pour les moteurs thermiques, mais aussi dans les biocarburants, les systèmes hybrides, électriques ou alimentés à l'hydrogène. Et peut-être dans la numérisation. »

Diese Lösungen sind in der Regel wenig wirksam und dienen hauptsächlich dazu, vom eigentlichen Problem abzulenken³⁵. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Kohlenstoffabscheidung: Selbst wenn die Technologie einwandfrei funktioniert und in grossem Massstab eingesetzt würde, könnte sie im besten Fall nur etwas mehr als 2 % der weltweiten CO₂-Emissionsminderungen bis 2030 ausmachen³³.

Die von der Tabakindustrie vorgeschlagenen Lösungen für die durch das Rauchen verursachten Gesundheitsprobleme

Seit etwa zwanzig Jahren entwickeln die multinationalen Tabakkonzerne ein Narrativ, das sich auf ihre „Transformation“ konzentriert³⁶⁻³⁸, indem sie Produkte mit „verringertem Risiko“ in den Vordergrund stellen. Dieses Angebot umfasst im Wesentlichen E-Zigaretten, erhitzten Tabak sowie Nikotinbeutel. Nach eigenen Angaben der Tabakindustrie ist das Ziel, das Rauchen und die damit verbundenen Krankheiten einzudämmen, indem rauchenden Erwachsenen „gesündere“ Alternativen angeboten werden.

Diese Argumentation trägt dazu bei, andere wesentliche Hebel im Kampf gegen das Rauchen, insbesondere die Verringerung der



Nachfrage und des Angebots, aus dem Blickfeld zu rücken. Sie zielt zudem darauf ab, die Kreise des öffentlichen Gesundheitswesens zu spalten, indem sie Verwirrung hinsichtlich der Reihenfolge der vorrangigen Massnahmen stiftet.

Das Ziel der multinationalen Tabakkonzerne ist es, die Zahl der Konsumenten ihrer Produkte – welcher Art auch immer – aufrechtzuhalten und zu steigern, um einen Massenmarkt für die Tabak- und Nikotinsucht zu schaffen. Es besteht jedoch ein grundlegender und unüberbrückbarer Konflikt zwischen dem Ziel der Tabakindustrie (Gewinnmaximierung) und dem Ziel der öffentlichen Gesundheit im Bereich des Tabakkonsums: die Zahl der Menschen zu verringern, die rauchen oder mit dem Nikotinkonsum beginnen, und bei denjenigen, denen es nicht gelingt, damit aufzuhören, den Schaden zu begrenzen.

Die Universität Zürich im Dienste der Tabak- und der Automobilindustrie

Im Jahr 2025 gründet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich (UZH) das „Center for the Future of Personal Mobility“, finanziert vom Autohändler Emil Frey. Dieses Zentrum will die Zukunft der individuellen Mobilität untersuchen, wobei der öffentliche Nahverkehr aus seinem Untersuchungsfeld ausgeschlossen ist³⁹.

Diese Partnerschaft erinnert an einen umstrittenen Vorfall aus der Vergangenheit. Im Jahr 2013, als die Tabakindustrie versuchte, die weltweite Verbreitung der von Australien eingeführten neutralen Zigarettenspackungen zu verhindern, unterzeichnete die UZH einen Forschungsvertrag mit Philip Morris International. Ziel war es, die Auswirkungen der neutralen Verpackung auf den Tabakkonsum in Australien zu bewerten. Unter der Leitung von Professor Michael Wolf kamen zwei nicht begutachtete Artikel zu dem Schluss, dass diese Massnahme unwirksam sei, abgesehen von der Finanzierung des Forschungsprojekts. Trotz der sofortigen Kritik aus der Wissenschaft versicherte das Rektorat, dass Philip Morris keinen anderen Einfluss ausgeübt habe. Ein verschwiegener Anhang des Forschungsvertrag zeigt jedoch, dass die UZH Philip Morris Rechte eingeräumt hatte, die mit der Unabhängigkeit der Forschung unvereinbar sind und die akademische Freiheit der



Hochschule sowie ihre wissenschaftliche Integrität schwerwiegend beeinträchtigten. Inzwischen hat sich die neutrale Verpackung als wirksam erwiesen und ist heute in 42 Ländern in Kraft⁴⁰.

WIE KANN MAN HANDELN?

Die Folgen dieser Manipulationsstrategien für die öffentliche Gesundheit und die Umwelt sind erheblich. Sie verzögern die Verabschiedung wirksamer politischer Massnahmen und tragen zur Verschärfung der Gesundheits- und Klimakrise bei und werden mitverantwortlich für Millionen von Todesfällen. Indem die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie Zweifel säen und irreführende Informationen verbreiten, führen sie zudem die Öffentlichkeit in die Irre und behindern Lösungen der grossen Probleme unserer Zeit.

Um die Gesellschaft zu schützen, ist es daher unerlässlich, den Einfluss dieser Industrien einzuschränken und ihre Möglichkeiten zur Manipulation des Wissensstands und zur Verbreitung von Falschinformationen zu verringern. Dies erfordert koordiniertes Handeln auf mehreren Ebenen:

- **Die Marketingpraktiken dieser Industrien regulieren** ⁴¹⁻⁴⁴.
- **Die Aktivitäten von Lobbyisten und Abgeordneten, die die Gewinninteressen dieser Branchen vertreten, transparent machen**, um deren Einfluss auf politische Entscheidungen zu neutralisieren.
- **Öffentlich-private Partnerschaften mit diesen Branchen**, die zu Interessenkonflikten führen können, **beenden** und die Transparenzanforderungen verschärfen (das gilt insbesondere für Universitäten).



- **Die Bevölkerung und politische Entscheidungsträger informieren**, Falschinformationen entlarven, die von diesen Branchen angewandten Manipulationsstrategien aufdecken sowie vorgeschlagenen Scheinlösungen identifizieren und aufzeigen.
- **Rechtliche Schritte** gegen Unternehmen und deren Führungskräfte einleiten, die vorsätzlich Falschinformationen verbreiten, wesentliche Informationen von öffentlichem Interesse verschwiegen haben oder die der Gesundheit beziehungsweise der Umwelt erheblichen Schaden zufügen⁴⁵⁻⁴⁷.
- **Die Forschung** zu Einflussnahmetaktiken und zu den wirtschaftlichen Determinanten der Gesundheit **fördern**.



LITERATUR

1. Vohra K, Vodonos A, Schwartz J, Marais EA, Sulprizio MP, Mickley LJ. Global mortality from outdoor fine particle pollution generated by fossil fuel combustion: Results from GEOS-Chem. *Environmental Research*. 2021;195(110754)
2. World Health Organization. Tobacco - Key Facts. 2025. Accessed on: 15 August 2025. Available from: <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/tobacco>.
3. Anderson S. Climate Change Is Here, And It's Killing Millions. 2025. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://healthpolicy-watch.news/climate-change-is-here-and-its-killing-millions/>.
4. Cummings KM, Brown A, O'Connor R. The Cigarette Controversy. *Cancer Epidemiology, Biomarkers & Prevention*. 2007;16(6):1070-6
5. Franta B. What Big Oil knew about climate change, in its own words. The Conversation. 2021. Available from: <https://theconversation.com/what-big-oil-knew-about-climate-change-in-its-own-words-170642>.
6. Legg T, Hatchard J, Gilmore AB. The Science for Profit Model—How and why corporations influence science and the use of science in policy and practice. *PLOS One*. 2021;16(6):e0253272. Available from: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0253272>.
7. Carter L, McClenaghan M. Exposed: Academics-for-hire agree not to disclose fossil fuel funding. 2015. Accessed on: 14.07.2026. Available from: <https://uneearthed.greenpeace.org/2015/12/08/exposed-academics-for-hire/>.
8. Malka S. Affaire Rylander: la science sciemment corrompue. *Revue Médicale Suisse*. 2006. Available from: https://www.revmed.ch/view/614416/4798815/RMS_41_2696.pdf.
9. Horel S. Un influent cardiologue, spécialiste de la nicotine, a reçu des milliers d'euros de l'industrie du vapotage. *Le Monde*. 11.11.2025. Available from: https://www.lemonde.fr/les-decodeurs/article/2025/11/11/vapotage-enquete-sur-l-expert-secreet-du-lobby-de-la-nicotine_6652984_4355770.html.
10. Monbiot G. The denial industry. *The Guardian*. 2006. Available from: <https://www.theguardian.com/environment/2006/sep/19/ethicalliving.g2>.
11. Ong EK, Glantz SA. Constructing "sound science" and "good epidemiology": tobacco, lawyers, and public relations firms. *Am J Public Health*. 2001;91(11):1749-57. Available from: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/11684593>.
12. Boeglin P. Mégots dans la nature: durant ses tables rondes, Berne donne surtout la parole aux fabricants de tabac. *Le Temps*. 2024. Available from: <https://www.letemps.ch/suisse/megots-dans-la-nature-durant-ses-tables-rondes-berne-donne-surtout-la-parole-aux-fabricants-de-tabac>.
13. Union pétrolière. Inauguration du Sentier Didactique du Pétrole à Vernier. 2005. Accessed on: 09.07.2026. Available from: <https://web.archive.org/web/20050211180718/http://mazout.ch/site/erd565106/akt865185/ev0310254/sdp320258737.asp?osLang=2>
14. Comité "Non à l'interdiction absolue de fumer". Argumentaire. 2012. Accessed on: 2025. Available from: <https://www.parlament.ch/centers/documents/fr/11-025-argumentarien-contra-f.pdf>
15. Union pétrolière. Rapport annuel. 2017. Available from: https://www.avenergy.ch/images/pdf/Rapport_annuel_Union_Petroliere_2017.pdf.
16. Burson-Marsteller B. The importance of free commercial speech. 1991. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/phpw0128/>.
17. Heitzer A. Inside EV/UP. Union pétrolière; 2007.
18. Association suisse pour la prévention du tabagisme. Global Tobacco Industry Interference Index. Accessed on: 18.12.2025. Available from: <https://www.at-schweiz.ch/en/advocacy/tobacco-industry/global-tobacco-industry-interference-index/gti-2025/>.
19. Supran G, Oreskes N. Rhetoric and frame analysis of ExxonMobil's climate change communications. *One Earth*. 2021;4(5):696-719
20. Lobbywatch. Philippe Nantermod. 2026. Accessed on: 09.07.2026. Available from: <https://daten.lobbywatch.ch/fr/parlementaire/297/Philippe%20Nantermod>.
21. Association suisse pour la prévention du tabagisme. Les élections fédérales 2023 et l'argent de Philip Morris. 2023. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.at-schweiz.ch/fr/news-media/news/die-eidgenossischen-wahlen-2023-und-das-geld-von-philip-morris/>
22. Schorderet L, Rüttimann C. Qui sont les lobbies derrière les candidats fribourgeois ? Frapp. 13.10.2023. Available from: <https://frapp.ch/fr/articles/stories/qui-finance-quoi-dans-la-politique>.
23. Berner D. Comment le lobby pétrolier sabote la transition énergétique. 2025. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.alliancesud.ch/fr/co2-compensation-a-l-etranger-lobby-petrolier-sabote-transition>.
24. Kirk K. The fossil fuel industry spent \$219 million to elect the new U.S. government. 2025. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://yaleclimateconnections.org/2025/01/the-fossil-fuel-industry-spent-219-million-to-elect-the-new-u-s-government/>.
25. Génération sans tabac. L'administration Trump accusée de nombreux conflits d'intérêt en plein revirement de la FDA sur les nouveaux produits. 2026. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.generationsanstabac.org/fr/actualites/administration-trump-accusee-de-nombreux-conflits-d-interet-en-plein-revirement-de-la-fda-sur-les-nouveaux-produits/>.
26. Huber M. Musterbeispiel für Überregulierung. 2026. Accessed on: 30.06.2026. Available from: https://www.gewerbezeitung.ch/de/news_archiv/2026-03-musterbeispiel-fuer-%C3%BCber-regulierung/.
27. Greenpeace USA. Heartland Institute. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.greenpeace.org/usa/climate/climate-deniers/front-groups/heartland-institute-hi/>.
28. Tobacco Tactics - Tobacco Control Research Group at the University of Bath. Heartland Institute. 2020. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.tobaccotactics.org/article/heartland-institute/>.
29. Stolz N, Probst B. The negligible role of carbon offsetting in corporate climate strategies. *Nat Commun*. 2025;16(7963)



30. Lonchamps S, Canevascini M, Diethelm P, Molineaux H, Solleder M, Ducry B. «For adults only»: Jugendliche im Visier der Tabakindustrie. Folge 5 - Das soll Tabakprävention sein?; 2026. Available from: https://transparencyandtruth.ch/wp-content/uploads/2026/06/260527_TNT-EPISEDE5_DE.pdf.
31. Chevron. Biodiesel helps cities lower emissions. 2025. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.chevron.com/newsroom/2025/q1/biodiesel-helps-cities-lower-emissions>
32. Chevron. Carbon capture helps make a lower carbon future possible. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.chevron.com/what-we-do/technology-and-innovation/cap-turing-and-storing-carbon-emissions#top>
33. Westervelt A. Documents, Whistleblowers, and Public Comments Are Clear: Oil Companies Know Carbon Capture Is Not a Climate Solution. Drilled. Available from: <https://drilled.media/news/ccs>.
34. Union pétrolière. Rapport annuel. 2016. Available from: https://www.avenergy.ch/images/pdf/91621_Jahresbericht_2016_F_korr_u_x4_WEB.PDF.
35. Llaverro-Pasquina M, Eckstein S, Daley F, Rugh N, Glimmerveen J. False solutions: How do fossil fuel companies reproduce their power through the energy transition. Energy Research & Social Science. 2025;130(104367)
36. Comité national contre le tabagisme CNCT. Huub Savelkoul, architecte du récit de la transformation de Philip Morris International. 2025. Accessed on: 22.04.2026. Available from: <https://www.generationsanstabac.org/fr/actualites/huub-savelkoul-architecte-du-recit-de-la-transformation-de-philip-morris-international/>.
37. Edwards R, Hoek J, Karreman N, Gilmore A. Evaluating tobacco industry 'transformation': a proposed rubric and analysis. Tobacco Control. 2022;31(2):313–21. Available from: <https://tobaccocontrol.bmj.com/content/tobaccocontrol/31/2/313.full.pdf>.
38. Peeters S, Gilmore AB. Understanding the emergence of the tobacco industry's use of the term tobacco harm reduction in order to inform public health policy. Tobacco Control. 2015;24(2):182–9. Available from: <https://tobaccocontrol.bmj.com/content/tobaccocontrol/24/2/182.full.pdf>.
39. Switzerland Global Enterprise. Emil Frey backs mobility center at the UZH. 2025. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://www.s-ge.com/invest/en/articles/news/emil-frey-backs-mobility-center-uzh>.
40. Balavoine M, Favier M, Fitairé C, Grimaldi L, Kiefer B, Lonchamps S, et al. Die Wissenschaft im Dienste des Geldes. Wie die Universität Zürich die akademische Freiheit an einen Tabakkonzern verscherbelt hat. Médecine et Hygiène. February 2024. Available from: https://www.transparencyandtruth.ch/wp-content/uploads/2024/02/250803_UZHP_Decryptage_DE.pdf.
41. Pour une interdiction des publicités en faveur des énergies fossiles. Le Courrier. 2024. Available from: <https://lecourrier.ch/2024/10/01/pour-une-interdiction-des-publicites-en-faveur-des-energies-fossiles/>
42. Mulvey K. Taking a Lesson from the Tobacco Ad Ban to Shut Down Fossil Fuel Greenwashing. 2024. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://blog.ucs.org/kathy-mulvey/taking-a-lesson-from-the-tobacco-ad-ban-to-shut-down-fossil-fuel-greenwashing/>
43. Mahmood J, Miller J. Fossil fuel adverts are today's tobacco. Cities must ban them. Context. 2025. Available from: <https://www.context.news/just-transition/opinion/fossil-fuel-adverts-are-todays-tobacco-cities-must-ban-them>.
44. Meyer C. Smoke, out: cities discuss fossil fuel ad ban, echoing tobacco fight. The Narwhal. 2024. Available from: <https://thenarwhal.ca/tobacco-fossil-fuel-ads/>.
45. Eubanks S. I led the US lawsuit against big tobacco for its harmful lies. Big oil is next. The Guardian. 2022. Available from: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2022/jul/05/us-lawsuit-big-tobacco-big-oil-fossil-fuel-companies>
46. Nuccitelli D. Harvard scientists took Exxon's challenge; found it using the tobacco playbook. The Guardian. 2017. Available from: <https://www.theguardian.com/environment/climate-consensus-97-per-cent/2017/aug/23/harvard-scientists-took-exxons-challenge-found-it-using-the-tobacco-playbook>.
47. Kysar D. Fossil Fuel Industry's 'Tobacco Moment' Has Arrived. 2017. Accessed on: 30.06.2026. Available from: <https://law.yale.edu/fossil-fuel-industrys-tobacco-moment-has-arrived>.



IMPRESSUM

Redaktion und Lektorat:

Sophie Lonchampt, Hugo Molineaux, Michela Canevascini, Pascal Diethelm, Marthe Solleder, Markus Meury (OxySuisse)

Unser Dank gilt Martine Rebetez und John Rose für ihre Korrekturlesungen und John Rose für die Bereitstellung seiner Arbeiten, insbesondere seiner Veröffentlichung „Climate Obstruction in Switzerland: A Historical Analysis of Avenenergy Suisse“. *Climatic Change* 179, 117 (2026). Dieser Artikel stützt sich zudem teilweise auf einen unveröffentlichten Bericht, der 2023 von Joey Ayoub für *Transparency and Truth* erstellt wurde.

Grafica

Plates-Bandes communication

Foto

Unsplash

Zitierweise dieses Dokuments:

Lonchampt S, Molineaux H, Canevascini M, Diethelm P, Solleder M., Meury M. Die Industrie für fossile Energieträger und die Tabakindustrie: eine beunruhigende Ähnlichkeit. OxySuisse; 2026.

Finanzierung:

Die Initiative „Transparency and Truth“ wird vom Schweizer Fonds zur Tabakprävention finanziert.

